

## Lokales.

Bamberg, den 15. Januar 1909.

§ (K a s i n o v o r t r a g.) Vor außerordentlich zahlreichem Publikum sprach gestern abend in den Luitpoldälen Heer Dr. Lorenz Krapp, der als Mitglied des Redaktionsstabes der großen Salzburger Literaturgeschichte vorzüglich dazu berufen erschien, über das vielumstrittene literarische Thema „K a r l M a y“. Einleitend führte der Herr Redner zunächst den Zuhörern die prachtvollen, von der Hand des genialen russischen Künstlers Sascha Schneider gezeichneten Titelbilder zu May's Werken vor, die er eingehend erläuterte. Hierauf ging Dr. Krapp über zu einer Schilderung des Lebensganges Karl Mays, der es vom blutarmen Webersohn zum Lehrer und endlich zum gelesenensten Autor unserer Zeit brachte. Vor allem streifte er die am häufigsten erhöhenen Fragen der Leser, was Wahrheit und was Dichtung in May's Werken sei, die Frage nach dem Urbild Winnetous, vor allem aber gab er in ca ½ stündigen Aussführungen einen Bericht über den Kampf, der vor mehreren Jahren über May's Persönlichkeit geführt wurde, u. schloß diesen Teil mit den auch aus persönlicher Bekanntschaft mit May geschöpften Worten: „Ein Gentleman, ein edler Mensch und ein edler Christ!“ Im zweiten Teile behandelte Dr. Krapp dann May's Werke. Betrachte man sie rein realistisch, so seien in ihnen ethnographische Gemälde voll eines leuchtenden Glanzes enthalten; ihr schlichter Stil, die treffliche Heldenzeichnung, in ihre Gesundheit, der goldene Humor und die ernste Tragik in allem stemple sie zu Meisterwerken des ethnographischen Romans. Er wies dies eingehend an May's bestem Werk Winnetou nach. Auch gelegentliche Mängel: so manchmal eine große Breite und manche Wiederholungen, fanden ihre Würdigung. May sei ein königlicher Meister der Phantasie, die selten ins Phantastische hinübergleite; es sei ein großer Fehler, wenn vor einigen Jahren manche Erzieher u. Philosophen, „für d'e die Literatur erst dort beginne,

wo sie anfange, langweilig zu w. rd:n“, seine Werke der Jugend wegen ihrer allzuspannenden Schilderung hätten bewehten wollen; heute erkenne man ja in den einsichtigsten Kreisen wieder, daß diese Werke einen unüberwindlichen Schutzdamm gegen rohe Indianergeschichten, Verbrecherromane a la Sherlock Holmes und ähnliches bildeten und vor allem auch durch ihre Ausschaltung alles Erotischen und Blutung eines jugendlichen, tatenfreien Heldentums wie nichts geeignet seien, eine gesunde Jugend gesund zu erhalten. Aber diese rein gegenständliche Auffassung May's, die der Jugend eigentlich sei, sei doch noch nicht jene Auffassung, die May eigentlich wolle. Er wolle seine Werke tiefer genommen wissen, alles Tatsächliche darin sei ihm blos Symbol für ewige Menschheitssagen: Sieg des Edeln über rohes Gewaltmenschium, Versöhnung von Morgenland und Abendland, u. a. Dr. Krapp wies diese Symbolik am Roman „Im Reich des silbernen Löwen“ eingehend nach; durch diesen Id eingehalt seien die Werke auch eine Lektüre für Erwachsene. — Der Vortrag fand großen Beifall. Darnach sprach noch Herr Dr. Schneider die Hoffnung aus, daß das Zusammenleben im Kasino ein besseres, innigeres werden möge. Herr Dr. Krapp habe dem seinerzeit viel angeseindeten Carl May auch in Bamberg wieder zu seinem Rechte verholfen.